

Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurde von Herrn Lotz ein Bericht über die wirtschaftliche Lage des Verbandsorganes „Kunstchronik“ erstattet. In der anschließenden Aussprache wurden Fragen der redaktionellen Ausgestaltung der Zeitschrift erörtert.

Da keine weiteren Anträge von Mitgliedern zur Tagesordnung vorlagen, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden mit einem nochmaligen Dank an die Teilnehmer und den Berliner Ortsausschuß, der die Mühe der Organisation der Tagung auf sich genommen hatte, geschlossen.

DAS STUDIUM ORIENTALISCHER KUNST IM HEUTIGEN DEUTSCHLAND

Nachträge

(Vgl. Kunstchronik Heft 1, 1951, 11 ff. und 29 ff.)

I. HOCHSCHULEN

Frau Dr. Eleanor *Consten* hat seit 1. 4. 1951 einen Lehrauftrag für chinesische Architektur an der Technischen Hochschule Aachen.

Prof. Dr. Carl *Hentze* (Universität Frankfurt/Main) liest im Rahmen seiner Professur für Sinologie auch über chinesische Archäologie, Kultur- und Kunstgeschichte.

Prof. Dr. Kurt *Erdmann*, bisher Universität Hamburg-Bonn, hat den Lehrstuhl für islamische Kunstgeschichte an der Universität Istanbul übernommen.

Dr. Max *Loehr*, Lehrbeauftragter für ostasiatische Kunst an der Universität und Konservator am Staatl. Museum für Völkerkunde, München, hat einer Berufung an die University of Michigan, Ann Arbor, USA, Folge geleistet.

II. MUSEEN

Bamberg, Museum für asiatische Kunst, Residenz (wiedereröffnet): große Teile der Sammlung von Botschafter a.D. Dr. E. A. Voretzsch; hauptsächlich Plastik und Kunstgewerbe aus China, Japan und Siam, auch einige chinesische Gemälde; ca. 390 Nrn., Qualität z. T. hervorragend.

Bremen, Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde: ostasiatische, in kleinerem Umfang hinterindische (siamesische) und malaiische Kunst (ca. 5000 Stücke chinesische und japanische Kunst, besonders Plastik, und Kunstgewerbe; Reste der im Kriege stark beschädigten Zentralasien-Sammlung Trinkler). Lit. über ostasiatische Kunst: ca. 400 Bände.

Hildesheim, Roemer-Museum (völkerkundl. Abt.): Ernst-Ohlmer-Sammlung chinesischer Porzellane; außerdem chinesische Bronzen, Lackarbeiten, Webereien, Stickereien, Specksteinschnitzereien, Musikinstrumente, einige Gemälde (ca. 500 Stücke insgesamt); Kunstgewerbe verschiedener Art aus dem islamischen und indischen Kunstkreis. Keine Fachbibliothek.

III. BIBLIOTHEKEN

In dem erwähnten Bericht wurden die in deutschen Bibliotheken vorhandenen Bestände orientalischer Miniaturen, Bucheinbände usw., noch nicht berücksichtigt.

Dietrich Seckel.